



# Gestaltungsaufgabe: Gruppenperformance

## Schritt 1: Thema finden

Überlegt gemeinsam, welches Thema euch als Gruppe beschäftigt. Es kann etwas sein:

- Aus eurer Lebenswelt: z. B. Gruppenzwang, Social Media, Mobbing, Rollenbilder.
- Aus der Gesellschaft: z. B. Umweltzerstörung, Diskriminierung, Fake News.

💡 Tipp: Fragt euch:

- Was bewegt uns persönlich?
- Was sehen wir in unserer Umgebung, das uns wichtig erscheint?
- Welche Gefühle oder Situationen wollen wir künstlerisch darstellen?

## Schritt 2: Eine Metapher finden

Für euer Thema sucht ihr eine Metapher. Eine Metapher ist ein Bild, das euer Thema auf eine symbolische Weise beschreibt.

💬 Beispiele

- Thema: Anmachsprüche und Sexismus.
- Metapher: Man wird durch solche Sprüche „beschmutzt“.
- Symbolische Handlung: Farbe auf Kleidung werfen, um die Beschmutzung darzustellen.
  
- Thema: Gruppenzwang in sozialen Medien.
- Metapher: Man wird wie eine Marionette kontrolliert.
- Symbolische Handlung: Jemand zieht an unsichtbaren Fäden, während eine Person zwanghaft das Gleiche tut wie andere.

💡 Tipp: Fragt euch:

- Welches Bild beschreibt unser Thema am besten?
- Gibt es eine Handlung oder ein Symbol, das unser Thema verstärkt darstellen könnte?

# Gruppenperformance entwickeln

## Schritt 3: Performance entwickeln

Nun gestaltet ihr eure Performance. Achtet dabei auf folgende Schritte:

- Handlungsanweisung entwickeln (Task):
  - Welche Handlungen wollt ihr zeigen?
  - Welche Materialien, Requisiten oder Geräusche setzt ihr ein?
  - In welchem Tempo und Rhythmus führt ihr die Handlungen aus
- Raum und Zeit gestalten:
  - Wo findet eure Performance statt? Wie nutzt ihr den Raum?
  - Wie lang sollen einzelne Szenen dauern?
- Bedeutung stärken:
  - Wie könnt ihr eure Metapher verstärken?
  - Gibt es Wiederholungen oder andere Elemente, die eure Aussage klarer machen?

Hinweise zur Performance:

- Wirkung auf das Publikum: Überlegt, welche Emotionen oder Gedanken ihr beim Publikum auslösen möchtet.
- Körper und Präsenz: Euer Körper ist euer wichtigstes Instrument - arbeitet bewusst mit Gestik, Mimik und Bewegung.
- Assoziationen: Eure Performance muss keine eindeutige Geschichte erzählen, sondern darf offen für Interpretationen sein.

Ziel der Aufgabe:

Am Ende erarbeitet ihr eine 5 bis 10-minütige Performance, die ihr dem Kurs mittels einer Videoaufzeichnung präsentiert. Die Performance kann in der Schule, aber auch an einem ganz anderen Ort spielen, den ihr aber bewusst wählen solltet.

Denkt daran: Es gibt keine falschen Ideen! In der Performance-Kunst geht es darum, kreativ zu sein und eure Themen auf besondere Weise auszudrücken. Bedenkt aber auch, dass der Charakter eurer Szene performativ sein soll - es wird gehandelt, nicht gespielt!

Viel Erfolg bei der Arbeit - ich bin da, wenn ihr Fragen habt oder Unterstützung braucht! 😊



# GÜTEKRITERIEN FÜR EINE GUTE PERFORMANCE

Damit eure Performance sowohl künstlerisch als auch inhaltlich überzeugen kann, orientiert euch an den folgenden Gütekriterien. Diese Kriterien helfen euch, die Qualität eurer Arbeit einzuschätzen und sie gezielt zu verbessern.

- Kreativität und Originalität
  - Die Performance greift ein relevantes und/oder persönliches Thema auf und setzt es auf eine ungewöhnliche, kreative Weise um.
  - Es werden innovative Ideen, Handlungsweisen oder Materialien verwendet.
- Klarheit der Intention und Aussageabsicht
  - Die Intention der Performance ist erkennbar bzw. ausdeutbar und nachvollziehbar, d.h.
  - es wird deutlich, welche Botschaft oder Fragestellung ihr mit der Performance vermitteln möchtet.
- Gestaltung des Handlungsablaufs (Task)
  - Die Handlungen sind bewusst gewählt und tragen zur Aussage der Performance bei.
  - Der Ablauf ist strukturiert, und/oder es sind klare Handlungsbögen erkennbar.
  - Variationen in Tempo, Intensität oder Rhythmus machen die Performance dynamisch und spannend.
- Einsatz von Raum, Zeit und Material
  - Der Raum wird bewusst genutzt, um die Wirkung der Performance zu verstärken.
  - Materialien und Requisiten sind symbolisch oder assoziativ sinnvoll eingebunden.
  - Der Umgang mit Zeit (z. B. Dauer, Wiederholung, Pausen) unterstützt die Wirkung.
- Körperliche Präsenz und Ausdruck
  - Die Performenden agieren konzentriert und mit hoher Präsenz.
  - Gestik, Mimik und Bewegung sind bewusst gewählt und verstärken die Aussage.
- Wirkung auf das Publikum
  - Die Performance weckt Interesse und regt zu Nachdenken oder Emotionen an.
  - Sie schafft Assoziationsräume, die über das Sichtbare hinausgehen.
- Kooperation und Teamarbeit
  - Die Gruppenmitglieder arbeiten harmonisch zusammen und tragen gleichermaßen zur Performance bei.
  - Die Rollenverteilung und Zusammenarbeit sind klar erkennbar.



# Produktoutput

## VIDEO | DOKUMENTATION

Zu eurer Performance, die ihr mit einem Video festhalten solltet und die zwischen 5 und 10 Minuten lang sein sollte (kann im Bedarfsfall auch länger sein) erstellt ihr als Gruppe eine schriftliche Dokumentation, in der ihr eure Arbeit und Intention zusammenfasst. Eure Dokumentation soll etwa drei Seiten umfassen und die folgenden Punkte enthalten:

### THEMA UND INTENTION (CA. ½ SEITE):

- Welches Thema habt ihr gewählt, und warum habt ihr euch dafür entschieden?
- Welche Fragestellung oder Botschaft wollt ihr mit der Performance aufgreifen?

### AUSSAGE- UND WIRKUNGSABSICHT (CA. ½ SEITE):

- Welche Wirkung sollte die Performance auf das Publikum haben?
- Welche Gefühle oder Gedanken wolltet ihr auslösen?
- Wie habt ihr versucht, diese Wirkung zu erzielen?

### BESCHREIBUNG DES HANDLUNGSABLAUFS (TASK) (CA. 1 SEITE):

- Beschreibt den Ablauf eurer Performance Schritt für Schritt:
  - Welche Handlungen wurden vollzogen?
  - Gab es besondere Dynamiken, Rhythmen oder Wiederholungen?
- Wie wurden Tempo, Pausen oder Wiederholungen eingesetzt?

### MATERIALIEN, RAUM UND ZEIT (CA. ½ SEITE):

- Welche Materialien/Requisiten habt ihr verwendet, und welche symbolische Bedeutung hatten sie?
- Wie habt ihr den Raum gestaltet, und welche Wirkung wolltet ihr damit erzielen?
- Wie seid ihr mit dem Zeitfaktor umgegangen (z. B. Dauer, Tempo, Rhythmus)?

### REFLEXION (CA. ½ SEITE):

- Was ist euch besonders gut gelungen, und warum?
- Welche Schwierigkeiten hattet ihr, und wie habt ihr diese gelöst?
- Wie wurde eure Performance vom Publikum aufgenommen? Habt ihr eure Wirkungsabsicht erreicht?



# EIN BEISPIEL

## SO BEWEGT IHR EUCH REIN!

Einige brauchen eine kleine Starthilfe, um in diese performative Denkweise hineinzukommen. Nicht selten macht ihr es euch etwas schwer und kommt dann ganz schnell wieder auf die Ebene des Spielens. Ich möchte euch mal mitnehmen und zwar hin zu einem Beispiel aus der Praxis.

**[so nicht]** Eine Gruppe Schülerinnen haben für sich - noch etwas plakativ - das Thema "blöde Anmachen / Anmachsprüche", mit denen sich vor allem junge Frauen konfrontiert sähen, gewählt. Auf jeden Fall schon einmal ein Thema aus dem Leben mit hoher Relevanz. Die Schülerinnen gehen in sich und haben auch schon erste Ideen. Vor ihrem inneren Auge eine junge Frau, die in einen Club geht und von vielen Seiten hört sie nun stereotype Anmachsprüche, bis sie am Ende das alles nicht mehr hören könne, wegrennt, oder schreit, wahlweise zusammenbricht usw. usf. ... So oder so ähnlich gehen die Planungen immer los. Sie setzen konsequent an eurer Erlebenswelt an und gehen am Ende aber doch an der Idee des Performativen etwas vorbei: weil eben doch eine kleine Geschichte erzählt wird - mit einer jungen Frau, die am Ende spielt, dass sie zusammenbricht.

Wenn ich das dann anmerke, geht die Suche nach einem neuen Thema los, doch das Problem ist nicht das Thema, nicht die Anmachsprüche, sondern die Verarbeitung. Soweit also das Negativbeispiel. Wie kann es sonst gehen...!?

**[eher so]** Bleiben wir bei den Anmachsprüchen. Geht ganz nah an sie ran, an ihr Wesen, an das, was sie sind, wie sie wirken, was sie machen, "was ist es, das es ist?" - Und dann kommt vielleicht etwas raus, wie das ...

"Der, der einen Anmachspruch an ein junges Mädchen richtet, greift auf sie zu, er nimmt sich etwas von ihr im Vorübergehen; unter dem Vorwand des Kompliments fasst er sie mit Worten an, beschmutzt sie, drängt sich ungefragt auf, reißt ihre Fassade ein, entkleidet sie mit Worten, stülpt ihr etwas über, usw. usf. --- Mit dieser Art der Wahrnehmung kommen nun die Bilder, die besagten Metaphern also, mit denen ihr nun in eurer Performance arbeiten könntet. Ihr kommt so weg von einer erzählerischen Situation und hin zu einem Mechanismus, den man performen kann.

**[Gestaltungsbeispiel]** Für unser Beispiel sind nun verschiedene Umsetzungen denkbar: Man könnte einen Pappaufsteller von einem jungen Mädchen aufstellen / oder ein Mädchen in einem schneeweißen Overall. Im Hintergrund läuft friedliche Musik. In diese Musik mischen sich nach einer Weile stereotype Anmachsprüche, die in immer höherer Dichte abgespielt werden. Vermummte Gestalten als Akteure der Anonymität kommen mit kleinen Farbeimern, auf denen "mesogyne Scheiße" steht, auf die Bühne und beschmieren mit fetten Pinseln in Penisform im Vorübergehen den Pappaufsteller ... usw. ... usf. ...